

# «Die Kirche muss auf Wünsche eingehen»

*Der Küsnachter Pfarrer Andrea Marco Bianca nimmt Stellung zu Heiratstrends und Scheidungsritualen.*

**Manuela Moser**

**Über das vergangene Wochenende sind Hunderte von Interessierten an die Fest- und Hochzeitsmesse nach Zürich geströmt. Ist Heiraten überhaupt noch in?**

Sehr sogar. Dies zeigt nicht zuletzt die Diskussion um eine Ehe für alle. Was sich verändert hat, sind die Festbräuche und damit auch das Vorgehen der Paare bei einer Hochzeit. An erster Stelle steht heute für viele eine zum Paar passende Location.

**Die Messe ist seit Jahren ein Hotspot für Menschen auf der Suche nach trendigen Hochzeitsorten, aussergewöhnlichen Caterings und schönster Mode. Hat die Kirche in diesem modernen Setting überhaupt noch ihren Platz?**

Ja, das hat sie, denn viele Paare wünschen sich eine festliche Zeremonie. Gleichzeitig sind die Ansprüche der Paare für eine auf sie persönlich zugeschnittene Trauung gestiegen. Da hat die Kirche nur eine Chance, wenn sie sich im Blick auf die Gestaltung der Feier und die Ortswahl nach den Wünschen der Paare richtet.

**Gehen Paare heute noch in die Kirche?**

Viele gehen davon aus, dass man für eine kirchliche Trauung tatsächlich auch in ein Kirchengebäude gehen muss. Dies ist aber nicht zwingend der Fall. Die reformierten Kirchen kennen keine heiligen oder geweihten Orte. Wer sich reformiert von einem Pfarrer oder einer Pfarrerin trauen lassen will, kann den Ort frei wählen und die Zeremonie auch in der Location selbst oder im Freien in

der Natur durchführen lassen. Leider wissen das viele Paare noch nicht.

**Ist die Konkurrenz so gross, dass die Kirchen mit einem eigenen Stand an der Messe Werbung machen mussten?**

Ja, die Konkurrenz hat in den letzten 20 Jahren für die Kirche durch verschiedenste Ritualleitende stark zugenommen. Mit dem Stand an der Messe setzen die Kirchen bewusst ein Zeichen, dass sie sich dieser Konkurrenz stellen. Dies ist mir auch als für dieses Thema verantwortlicher kantonalen Kirchenrat wichtig. Und es freut mich sehr, dass mit der Pfarrerin Judith Wyss eine Pfarrperson aus Küsnacht am Stand vertreten war.

**Sind Sie schon für Rituale ausserhalb der Kirche «gebucht» worden?**

Ja, ich werde vermehrt für solche Rituale angefragt, gerade auch wenn ein Teil des Paares konfessionslos ist. Bei einem liberalen Pfarrer wie mir steht dabei immer das Paar mit seinen Bedürfnissen und nicht die Kirche mit ihren Vorschriften im Zentrum. Die Kirche ist für die Heiratenden da und nicht umgekehrt. Und darum sage ich gerne zu oder vermittele sie an meine Partnerin Katharina Hoby, die als Chilbipfarrerin ebenfalls sehr nahe bei solchen Menschen ist.

**Im Kanton Zürich lassen sich pro Jahr noch 2000 Paare kirchlich trauen. Der Trend zeigt abwärts ...**

Ich setze mich als Küsnachter Pfarrer und auch in der Leitung der Landeskirche dafür ein, dass wir diesen Trend wenden können. Mit der dieses Jahr revidierten Kirchenordnung müssen Pfarrpersonen bei Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen konsequenter auf die Wünsche bei der Location sowie der Gestaltung der Feier eingehen.



Traut nicht nur in der Kirche: Andrea Marco Bianca.

Foto: zvg

**Etwas zynisch formuliert, ist nach der Heirat vor der Scheidung, auch wenn die Paare, die sich trennen, anscheinend zurzeit weniger werden. Sie wissen viel über Scheidungsrituale, haben sie doch darüber promoviert. Was bietet sich nach Ihrer Erfahrung an?**

Ein persönlich gestaltetes Ritual, das den Scheidenden eine respektvolle Auflösung ihrer Ehe ermöglicht. Der Lebensraum einer Liebe, die ewig hält, ist zerbrochen, ein für immer gegebenes Versprechen wurde gebrochen. Neben den finanziellen und sozialen Aspekten, die vor Gericht verhandelt werden, sind es die emotionalen und spirituellen Auswirkungen, die in einem Ritual aufgenommen werden.

**Nehmen Paare beim Scheidungsritual einen Pfarrer in Anspruch?**

Das können Pfarrpersonen, Psychologen oder Mediatoren sein. Wichtig sind neben der Beratung durch die Ritualleitenden die Elemente, die in einem Ritual vorkommen sollten. Im Blick auf die geschiedene Ehe soll Vergebung ermöglicht werden, aber auch Dank für das Gute soll zum Ausdruck kommen. Für den Scheidungsprozess selbst ist die Verankerung von Kraft für eine positive Verwandlung zentral. So soll für die Zukunft ein Neuanfang ohne weitere Schuldzuweisung möglich werden.

**Warum sind Rituale auch bei einer Scheidung wichtig?**

Gemäss wissenschaftlichen Untersuchungen helfen sie bei der Bewältigung einer Scheidung. Mit einem rituellen Abschluss statt einem sang- und klanglosen Abgang erreicht man eine Verbesserung der Art und Weise, wie eine Scheidung erlebt wird. Wenn nicht beide zu einem solchen Ritual bereit sind, kann es auch für einen Scheidenden allein durchgeführt werden. Insbesondere bei Kindern sind Scheidungsrituale zu empfehlen, damit auch sie den Neuanfang als nicht mehr ehelich, aber elterlich verbundene Menschen nachvollziehen können.

**Sie haben schon viele Paare während ihrer über 20 Jahren als Pfarrer von Küsnacht getraut. Was war dabei ihr merkwürdigstes Erlebnis?**

Das merkwürdigste war vielleicht ein spontan in eine Trauung integriertes afrikanisches Ringritual mit lauten Zwischenrufen aller Familienmitglieder. Von der Intensität des Erlebens her war es eine kirchliche Rosenhochzeit, zehn Jahre nach der Ziviltrauung, weil das Paar dann ganz bewusst Ja gesagt hat. Was ich berührend finde, ist, wenn die Heiratenden meine Fragen ehrlich beantworten, so dass ich die Feier mit ihnen auf eine einmalige Art gestalten kann.

**Was ist Ihr Tipp für eine lange Ehe?**

Zuhören und streiten lernen mit der wissenschaftlich erforschten 5:1-Regel. Im Blick auf Streit und Wertschätzung geht es nicht darum, dass ein Paar nicht streitet, sondern dass das Verhältnis stimmt. Auf eine negative, abwertende Handlung oder Aussage müssen mindestens deren fünf positive, aufbauende folgen, damit ein Paar mit seiner Ehe zufrieden ist.

\*Andrea Marco Bianca ist reformierter Pfarrer in Küsnacht und Mitglied des Kirchenrates Kanton Zürich.